Illustrierter
Film-Kurier

DAS JÜNGSTE GERICHT?

Das Jüngste Gericht?

Ein lustiger Film der Wien-Film u. Bavaria-Filmkunst in der Herstellungsgruppe Erich v. Neusser

Drehbuch: Franz Seitz und Walter Reichhardt

Spielleitung: Franz Seitz

Herstellungsleitung: Franz Antel

Kamera: Walter Robert Lach / Musik: Hans Lang Aufnahmeleitung: Josef Staetter / Ton: Emil Versbach
Schnitt: Axel von Werner / Bauten: Hans Ledersteger, Ernst Richter / Regie-Assistent: Ludwig Placek

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

Ferdinand Strubel	Karl Skraup
Elisabeth Strubel	Gisa Wurm
Marianne Strubel	Susi Nicoletti
Peter Strubel	Wolf Floderer
Maximilian von Schnackenberg	Anton Pointner
Therese von Schnackenberg	Helene Lauterböck
Rudolf von Schnackenberg	Erik Frey
Schönthaler, Bürgermeister	Ferdinand Mayerhofer
Leopold Forster, Turnlehrer	Hans Holt
Auzinger, Physik-Professor	Bruno Hübner
Rosa, Ladenmädchen	Maria Schnorrpfeil
Nepomuk	Hanns Schulz
Josefine Pawelek	Olly Holzmann
Ottilie Sedlmayer	Gertrud Wolle
Fritzi Strohmeyer	Mimi Thorp
junge Ehefrau	Hertha Mayen

Ferner: Luise Kartousch, Otto Schmöle, Ferry Wondra, Wilhelm Schich, Josef Egger, Richard Waldemar, Karl Bachmann, Kamilla Gerzhofer, Gisa Wilke, Polly Koß, Otto Hartmann, Otto Glaser, Hans Unterkircher, Kurt von Lessen

BAVARIA FILM KUNST

BAVARIA FILM KUNST

Als sich im Jahre 1910 der nach seinem Entdecker benannte Halleysche Komet unserer Erde näherte und die Wissenschaftler feststellten, daß unsere Erde durch den gasförmigen Schweif des Himmelswanderers hindurchgehen würde, fürchteten viele Menschen eine Weltkatastrophe. Wissenschaftler und Laien ereiferten sich teils für teils dagegen; ängstliche Gemüter meinten, ihre letzte Stunde sei gekommen, und die idyllische Ruhe der Vorkriegsjahre war plötzlich einer aufregenden Sensation gewichen. — Unser Film erzählt die Geschichte der Einwohner eines kleinen Städtchens, die durch das Gerücht vom Nahen des Kometen aus ihrer behaglichen Ruhe aufgeschreckt werden. — Da ist Herr Strubel, der Besitzer eines Kaufhauses, dessen Ahnen große Wohltäter und Ehrenbürger ihrer Heimatstadt waren. Er selbst aber ist ihnen nicht nachgeraten, sondern ein Geizhalz, der ängstlich das Seine hütet. Trotzdem will der Gemeinderat anläßlich des 100jährigen Geschäftsjubiläums die Familie ehren, und aus Anlaß dieses festlichen Tages soll auch

die Hochzeit zwischen der Tochter Strubels und dem Sohn des Brauereibesitzers Herrn von Schnackenberg stattfinden. Marianne Strubel liebt Rudi von Schnackenberg nicht, aber ihr Vater wünscht die Heirat, weil er hofft, daß eine Verbindung mit den von ihm für reich gehaltenen Schnackenbergs ihn der Notwendigkeit überheben würde, eine Mitgift zu geben. Er ahnt nicht, daß die Schnackenbergs finanziell bedrängt sind und es gerade auf diese Mitgift abgesehen haben. Rudi würde ja auch lieber Josefine Pawelek, die Tochter der Wirtin des Bräustüberls, zu seiner Frau machen, mit der er heimlich ein uneheliches Kind besitzt, aber erstens würde das seine energische Mutter, die hochnäsige Frau von Schnackenberg, niemals gestatten, und zweitens rechnet auch er mit dem Gelde der Strubels. — Marianne ist wenig entzückt, daß ihre Hochzeit nun anläßlich dieses Jubiläums so bald stattfinden soll. Um so weniger, als sie gerade in diesen Tagen Leopold Forster, den neuen Turnlehrer des Städtchens, kennengelernt hat, der mit seiner jugendhaften Unbesorgtheit und seinen modernen Sportideen das kleine Städtchen bald in Aufregung versetzt. Liebe auf den ersten Blick verbindet die beiden, aber Marianne sieht keinen

Ausweg. Ihr Vater würde nie die Zustimmung geben, daß sie einen armen Turnlehrer dem angeblich reichen Schnackenberg vorzieht. — Da kommt Leopold Forster auf eine Idee. Soll nicht am selben Tag, an dem die Hochzeit stattfindet, auch der Komet mit der Erde zusammentreffen? Und er beschließt, die auch in dem kleinen Städtchen um sich greifende Furcht vor dem Zusammenstoß für seine Zwecke auszunützen. Durch einen geschickten Trick bringt er den Redakteur der Lokalzeitung dahin, in immer phantastischeren Schilderungen den Weltuntergang auszumalen, und er versetzt damit Mariannes Vater allmählich in solche Angst, daß er hofft, ihn gefügig zu machen. — Nicht nur Peter Strubel, auch viele andere Einwohner bekommen Angst vor ihrer letzten Stunde und vor einem etwaigen Weltgericht nach ihrem Tod. Die Sünder gehen in sich, und Strubel malt sich schon lebhaft aus, welche Strafe einen Geizhals drüben erwartet. — Der 19. Mai, der große Tag, rückt immer näher. Die letzten 48 Stunden vor dem Ereignis versetzen die Bewohner nach und nach in einen außergewöhnlichen Zustand der Erregung. Viele haben ihr Geld von der Bank abgehoben, um es im letzten Augenblick noch zu verjubeln, die Frauen beginnen zu beten. Professor Anzinger, der Physikus des Gymnasiums, steht ununterbrochen vor dem Fernrohr, um das Nahen des Ungetüms zuerst zu entdecken. — Strubels Angstpsychose nimmt immer groteskere Formen an. Er beginnt seine Waren zu verschenken. Die Folge davon ist ein allgemeiner Sturm auf sein Geschäft, den seine Gattin und Marianne nur mit Mühe unterbinden können. Frau von Schnackenberg, die dazu kommt und ihn an seiner Freigebigkeit hindern will, wird von ihm hinausgeworfen. Er durchschaut plötzlich, daß sie es nur auf sein Geld abgesehen haben, und erklärt nun, wenn es keinen Weltuntergang gäbe, könne seine Tochter heiraten, wen sie wolle.

Nr. 3066

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig